

BADENER ZUCKERLN

Aus der Arbeit des Stadtarchivs

Nr. 12

Millöcker

Zum 100. Todestag: Neues von Millöcker

Carl Millöcker (1842 - 1899) lernte Baden, soweit bekannt, anlässlich eines Kuraufenthalts im Jahr 1878 kennen und lieben, seit 1887 verbrachte er hier im eigenen Haus die Sommer. 1897 vermachte er dem Rollett-Museum seinen musikalischen Nachlaß, darunter 17 autographe Operetten-Partituren und zahlreiche Ehrengeschenke (vor allem Kranzschleifen) anlässlich verschiedenster Aufführungs-Jubiläen. Ein Verzeichnis dieses Nachlasses mit einer zusammenfassenden Darstellung von Millöckers Verhältnis zu Baden wurde 1992 anlässlich des 150. Geburtstages des Komponisten veröffentlicht. Die sechs eigenhändigen Briefe und die große Zahl von Ansichtskarten-Autographen, die das Badener Stadtarchiv verwahrt, sind bisher unbeachtet geblieben.

I. Die Briefe

Im Jahre 1910 erschien in der „Badener Zeitung“ ein Feuilleton mit dem Titel „Vier Briefe Millöcker's an Alfred Schreiber“. Der Beitrag ist nicht namentlich gezeichnet, der geradezu hymnische Stil deutet jedoch auf den Badener Literaten und Heimatforscher Paul Tausig (1881 - 1923). Der Autor druckt vier Millöcker-Briefe aus dem Nachlaß des Badener Theaterdirektors Alfred Schreiber ab, der ihm durch dessen Tochter (Franziska Höffler geb. Schreiber) zugänglich gemacht wurde. Ausdrücklich handelt es sich bei den vier Stücken um eine Auswahl aus *ein(em) Päckchen von Blättern aus Millöcker's Hand*. Wie die Briefe dann in den Besitz des Rollett-Museums (Abt. Stadtarchiv) gelangten, ist unbekannt. Wenn die Zuschreibung der Publikation an Paul Tausig zutrifft, mag die Übergabe der Autographen an das Museum auf dessen Anraten erfolgt sein, hatte doch Tausig in die Museumsstifter-Familie Rollett eingehiratet. - Die beiden anderen Millöcker-Briefe kamen 1957 durch Schenkung bzw. 1999 durch Ankauf in den Besitz des Badener Stadtarchivs.

II. Die Ansichtskarten der Sammlung Antoinette Kerner

Antoinette Kerner (1860-1937) war die Tochter eines guten Bekannten Millöckers. Familie Kerner bezog ihre prachtvolle Villa in Baden, Jägerhausstr. 4, im Jahr 1881, Millöcker bezog sein Haus Albrechtsgasse 6 - durch einen Gehweg von fünf Minuten entfernt - im Sommer 1887. Seit dem Frühjahr 1883 schrieb der Komponist Postkarten an seine „Nachbarn“ bzw. Freunde in der Jägerhausstraße. Aber erst nach verschiedenen „Nerven-“ und kleineren Schlaganfällen intensivierte Millöcker die Kartensendungen, nunmehr ausschließlich an Antoinette, die meisten davon in den letzten Lebensjahren 1897 bis 1899.

Da Vater Kerner ein guter Geiger war und Antoinette sehr gut Klavier spielte, wurde im Hause Kerner Kammermusik gepflegt. So widmete ihnen der „Compositeur“, wie ihn Antoinette nennt, mehrere Kompositionen. Davon befinden sich zwei im Stadtarchiv Baden: der „Antoinetten-Walzer“ und ein Walzer-Rondo. Diese Noten sowie zahlreiche Erinnerungen (vor allem die 6 Postkartenalben) waren nach einem Zeitungsbericht von 1918 einige Jahre zuvor von Antoinette Kerner verheiratet. Göbel dem „Badener Stadt-museum“ gewidmet worden. Von den ca. 2300 Karten ist leider nur noch ein Viertel vorhanden. Hier ein Beispiel aus der Serie „Künstlerpostkarten“:

Auf der Vorderseite ein Foto der Antoinette Kerner (gedruckt bei Union München, Haus Prinz Ludwig), daneben der Text von der Hand Millöckers:

Antoinette Kerner geboren den18.....genöß im Hause ihrer Eltern die sorgfältigste Erziehung. Sie erlernte in kürzester Zeit französisch und englisch und brachte es zu einer solchen Vollkommenheit, daß sie die Klassiker in der Ursprache lesen u. übersetzen konnte. Nebst dem Sprachstudium pflegte sie auch die Musik u. hatte durch ihr tiefdurchdachtes und elegantes Klavierspiel schöne Erfolge errungen. Dasjenige was ihrem Herzen



aber immer am nächsten stand, war die Poesie. Gleich ihren zeitgenössischen Colleginnen schrieb sie Novellen, Romane, lyrische und Gelegenheitsgedichte. Leider war sie bis heuer nicht dazu zu bewegen ihre Arbeiten der Öffentlichkeit zu übergeben. Lebt auf der prachtvollen Besitzung ihres Papas in Baden b. Wien.



Mögen die eigenhändig geschriebenen Briefe und Ansichtskarten Millöckers, die im Rollettmuseum verwahrt sind, auch insgesamt keine großen Beiträge zur Ereignisgeschichte von Millöckers Leben liefern, so werfen sie doch ein bezeichnendes Licht auf die innere Biographie ihres Autors. Besonders in den Briefen lernen wir ihn als zuvorkommenden, freundlichen und gutmütig humorvollen Menschen kennen, gelegentliche Temperamentsausbrüche wie das boshafte Epigramm auf der Eduard Strauß-Ansichtskarte (*Ein Aff' bleibt ein Aff', / Sei er Hofballmusikdirector oder Pfaff'*) überraschen. Die unendliche Reihe der Ansichtskarten ist wohl in erster Linie als ein Stück Lebensbewältigung in den letzten Lebensjahren des krankheitsbedingt in seiner Schaffenskraft erlahmten Künstlers zu verstehen. Immer wieder ist auch die innige Beziehung zur „Seelenfreundin“ Antoinette zu erkennen. Darüber hinaus mögen die Karten bei näherem Studium interessante Einblicke in die Mentalitätsgeschichte der Wiener Musik- und Theaterszene und auch des Alltags im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts bieten.

(Eine wissenschaftliche Publikation der Badener Millöcker-Autographen erscheint Ende 1999 in: Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift. Herausgegeben von der Österreichischen Nationalbibliothek.)

Zur Präsentation der Autographensammlung am 11. Nov. 1999

Hildegard Hnatek und Rudolf Maurer

Für den Inhalt verantwortlich: Städtische Sammlungen Baden
 Rollettmuseum, Weikersdorferplatz 1, 2500 Baden
 Öffnungszeiten: täglich außer Di 15.00-18.00 Uhr
 Stadtarchiv Baden, Elisabethstr. 61, 2500 Baden
 Öffnungszeiten: Nur nach Terminvereinbarung!
 Tel. 02252/48 2 55
 e-mail: rollettmuseum-stadtarchiv@baden.gv.at